

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 44 (1971-1972)

Heft: 8

Artikel: Berufswahl - Wahl für Jahre, Wahl für's Leben?

Autor: Kirsch, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

phenhilfe im Ausland und vermehrte Ausbildung junger Diplomaten für die internationale Zusammenarbeit.

Das Verständnis, das wir der UNO heute zeigen, wird uns das Verständnis der UNO eintragen, wenn wir einmal als Nachzügler an die Tore von Manhattan klopfen.

Sie wissen selbst, wie schnell sich die Weltpolitik bewegt, wie überraschend sich Situationen ändern. Aus dieser Sicht der stetigen Bewegung haben wir uns – auch mit Blick auf

die UNO – auf alle Eventualitäten vorzubereiten, damit wir zu gegebener Zeit zum richtigen Entscheid bereit sind und nicht einmal mehr von der Entwicklung überrollt werden.

Ich verrate Ihnen kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage, wie sehr wir im Politischen Departement dabei mit Ihnen, mit der jungen Generation, rechnen. Denn es geht in erster Linie um die Welt, mit der *Sie* fertig werden müssen. Der älteren Generation, die ihren Besitzstand verteidigt, fehlt es oft am nötigen Idealismus,

am Mut und an der Bereitschaft zu einem kalkulierten Risiko, das jeder politische Fortschritt verlangt.

In Ihren Händen liegt ein guter Teil der geistigen Vorbereitung der Fähigkeit unseres Landes, mit einer stürmischen Entwicklung Schritt zu halten und tatkräftig mitzuhelfen, zum Wohle aller, eine bessere und ehrlichere Welt von morgen aufzubauen, nicht nur als Schweizerbürger, sondern als Bürger einer weltweiten Gesellschaft. Die Vereinten Nationen gehören mit dazu.

Berufswahl – Wahl für Jahre, Wahl für's Leben?

Von W. Kirsch, Berufsberater, Frauenfeld

An den jugendlichen Berufswähler

Obschon wir alle quicklebendig sind, weiß im Grunde genommen kein Mensch, was «Leben» an und für sich ist. Hingegen kann man das Leben, oder doch wenigstens seine Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten, beschreiben. Damit befaßt sich insbesondere die Biologie, welche wir als Schulfach kennen. Ein wesentliches Merkmal des Lebens ist die Entwicklung, und mit ihr wollen wir uns nun kurz befassen. Weshalb es eine Entwicklung gibt, ist uns ebenfalls unbekannt, aber sie offenbart sich uns auf Schritt und Tritt. Man betrachte einmal ein Auto aus den Anfängen unseres Jahrhunderts und vergleiche es mit einem modernen. Oder man tue dasselbe mit Schreib- und Nähmaschinen, mit Kleidern, Schulhäusern, Sportanlagen. Dies alles sind von Menschenhand geschaffene Dinge und somit Abbilder des sich entwickelnden Menschen.

Wir unterscheiden eine stammesgeschichtliche Entwicklung und eine Entwicklung im Lebenslauf des Einzelwesens. Alle Lebensformen, die uns in der Natur in so überwältigender Vielfalt umgeben, seien es Pflanzen, Tiere oder Menschen, haben sich über unermeßliche Zeiträume hinweg zu dem herangebildet, was sie heute sind. Von den Wirbeltieren zum Beispiel sagt man, sie hätten sich aus dem Lanzett-

fischchen entwickelt, das schon vor etwa fünfhundert Millionen Jahren existierte. Wie gesagt, gibt es aber neben dieser stammesgeschichtlichen Entwicklung auch eine Entwicklung im Leben des Individuums, des Einzelwesens, die recht auffallende Parallelen zur eben ange-tönten stammesgeschichtlichen aufweist. So sind wir alle einmal als sehr kleine «Fischchen» im Mutterleib «geschwommen», später bewegten wir uns auf allen Vieren fort, und erst nachher begannen wir, uns auf die Füße zu stellen und auch bewußter zu werden.

Zeit der Unrast

Warum erwähnen wir dies alles im Zusammenhang mit der Berufswahl, wo wir uns ja kaum mehr an jene längst vergangenen Zeiten erinnern? Nun – ihr Jungen, an die sich diese Zeilen richten, seid jetzt daran, euern Beruf zu wählen. Das gehört zu der Entwicklungsstufe, in welcher ihr euch gerade befindet. Diese Stufe ist aber, so interessant sie einerseits scheinen mag, nicht immer ganz einfach zu bewältigen. Man ist kein Kind mehr, jedoch auch noch nicht erwachsen, was in der Regel eine gewisse Beunruhigung und auch bestimmte Schwierigkeiten mit sich bringt. Mitten in dieser oft recht stürmischen Zeit verlangt man vom jungen Menschen, daß er einen Beruf wähle, der

ihm womöglich ein Leben lang Befriedigung bringen soll. Ist so etwas überhaupt sinnvoll?

«Dynamische» Berufswahl

Wenn wir vorhin darauf hinwiesen, daß sich alles Lebendige, also auch der Mensch, fortwährend entwickle, so ist doch logischerweise noch lange nicht gesagt, daß jemand zum Beispiel in zwanzig Jahren immer noch an den gleichen Tätigkeiten Freude haben wird wie gerade jetzt, daß er zu jenem Zeitpunkt noch die gleichen Interessen haben müsse. So mag vielleicht einer, der heute den Autofimmel hat und nicht genug Benzin riechen kann, in reiferen Jahren heilfroh sein, wenn er keinen Kilometer mehr selber fahren muß. Andererseits steht aber auch fest, daß die heutigen Berufe in zwanzig Jahren ein anderes Gesicht zeigen werden, weil auch sie sich laufend entwickeln. Früher, zur Zeit unserer Großväter und Urgroßväter, konnte man seiner Lebtage genau das anwenden, was man sich in den Lehr- und Wanderjahren an beruflichem Wissen und Können angeeignet hatte. Heute geht die Entwicklung rascher vor sich, und es gibt nichts anderes, als sich auch im Berufsleben immer wieder neu anzupassen. Auf die Berufswahl übertragen heißt dies nichts weniger, als daß längst nicht alle von uns lebenslänglich den gleichen Beruf ausüben werden. Vielmehr wird

Schulverwaltung der Stadt St.Gallen

An den Primarschulen der Stadt St.Gallen sind auf Frühjahr 1972 (24. April 1972) an

Sonderklassen

folgende Lehrstellen zu besetzen:

Kleinklassen A

Einführungsklassen für schulpflichtige, nur teilweise schulreife Kinder
Das Programm des 1. Primarschuljahres wird auf 2 Jahre verteilt.

Kleinklassen B

Unter- und Mittelstufe, für normalschulfähige Kinder, die unter Lern- oder Verhaltensstörungen leiden.

Kleinklassen C

Unter-, Mittel- und Oberstufe, für lernbehinderte Kinder, die dem Unterricht in der Normalschule nicht folgen können.

Die Lehrkräfte der Sonderklassen arbeiten eng mit dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt St.Gallen und mit dem Schularzt zusammen.

Voraussetzungen:

Einige Jahre Praxis an einer Normalschule und zusätzliche heilpädagogische Ausbildung sind erwünscht.

Es besteht die Möglichkeit, vor Amtsantritt ein mehrwöchiges Praktikum an einer entsprechenden Klasse zu absolvieren.

Für heilpädagogisch nicht ausgebildete Lehrkräfte gilt, daß sie nach Amtsantritt so bald als möglich eine heilpädagogische Ausbildung beginnen.

Ferner ist am **Kindergärtnerinnenseminar** auf Frühjahr 1972 eine vollamtliche

Lehrstelle für Psychologie und Pädagogik

zu besetzen.

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit, evtl. Stundenplan und Foto sind bis spätestens Ende November 1971 dem Schulsekretariat der Stadt St.Gallen, Scheffelstr. 2, 9000 St.Gallen, zuzustellen, das gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 071 21 53 11).

Das Schulsekretariat

Gymnasium Langenthal

Auf 1. April 1972 sind an unserem Obergymnasium folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Hauptlehrstelle für Englisch mit Nebenfach

1 Hauptlehrstelle für Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und Kunstgeschichte

Anmeldetermin: 30. November 1971
Für die Hauptlehrstelle in Englisch ist ein Gymnasiallehrerpatent oder ein gleichwertiger Ausweis erforderlich.

Bewerber um die Hauptlehrstelle in Zeichnen haben sich über eine abgeschlossene Zeichenlehrerausbildung mit Diplom und entsprechender pädagogisch-didaktischer Ausbildung für den Unterricht an höheren Mittelschulen auszuweisen.

Anmeldungen sind dem Rektorat des Gymnasiums Langenthal, 4900 Langenthal, Weststraße 23 (Telefon 063 2 04 66) einzureichen. Eine Beschreibung des Lebenslaufes und des Studienganges, die Zeugnisse und allfällige Ausweise über bisherige Lehrtätigkeit, sind beizulegen.

Gymnasium Langenthal, Rektorat

Primar- und Sekundarschule Münchenstein

Infolge Austritt aus dem Schuldienst suchen wir auf den 3. Januar 1972

1 Lehrer der Berufswahlklasse

Besoldung: Die Besoldung ist für den ganzen Kanton neu geregelt. Hinzu kommen Teuerungs-, Kinder-, Haushalts- und Ortszulagen.

Bewerber erhalten auf Anfrage genaue Lohnangaben.

Anmeldefrist: bis 20. November 1971.

Münchenstein – eine aufstrebende Gemeinde an der Peripherie der Stadt Basel – führt zurzeit zwei Berufswahlklassen. Ein weiterer Ausbau ist zu erwarten. Die Schulpflege ist den Bewerbern bei der Beschaffung von Wohnräumen nach Möglichkeit behilflich.

Anmeldungen mit den üblichen Angaben und Ausweisen sind an den Präsidenten der Realschulpflege Münchenstein zu richten (Tel. 061 46 83 97). Auskunft erteilt auch der Rektor der Primar- und Sekundarschule, Telefon 061 46 85 61 Schule, oder 061 46 93 15 privat.

Realschulpflege Münchenstein

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Auf Frühjahr 1972 ist an unserem Seminar eine

Hauptlehrerstelle für Englisch

mit Deutsch im Nebenfach
(evtl. Stelle mit reduziertem Pensum für Englisch
allein)

zu besetzen.

Anforderungen:

Abgeschlossenes Studium
Aufgeschlossenheit für theologische und biblische Fragen
Offenheit für die Altersstufe zwischen 16 und 20 Jahren
Interesse an modernen Unterrichtsmitteln (zum Beispiel
Sprachlabor)
Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Lehrerkollegium

Wir bieten:

Erfreuliches Unterrichtsklima an kleiner gemischter
Schule
Raum für persönliche Initiative
Gelegenheit für pädagogisch-didaktische Experimente
Guten Kontakt mit Schülern und Kollegen.

Das Schulsekretariat, Rötelstraße 40, 8057 Zürich, Telefon
01 60 06 11, erteilt Auskunft über Anstellungsbedingungen
und einzureichende Ausweise.
Anmeldungen bitte sofort an Dr. Werner Kramer, Rötel-
straße 40, 8057 Zürich.

Kantonsschulen Romanshorn und Kreuzlingen

Für unsere beiden Mittelschulen am Bodensee
(Typus A, B und C; 10. bis 13. Schuljahr) su-
chen wir auf Frühjahr 1972 (Schulbeginn 17.
April 1972) je einen

Hauptlehrer für Englisch und Französisch

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen mit
der Aufschrift «Stellenbewerbung Kantons-
schule» nebst Ausweisen und Referenzen bis
spätestens 15. November 1971 an das Erzie-
hungsdepartement des Kantons Thurgau, 8500
Frauenfeld, einzureichen.

Nähere Auskünfte können beim Rektorat in
Romanshorn eingeholt werden. Rektor Dr.
Reich steht Interessenten gerne zur Verfügung.

Telefon:

Kantonsschule Kreuzlingen	072 8 42 27
Kantonsschule Romanshorn	071 63 47 67
Dr. Reich privat: Romanshorn	071 63 46 66

Frauenfeld, 30. September 1971

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau
Schümperli

Eingliederungsstelle für Sehbehinderte

der Sehbehindertenhilfe für Basel-Stadt
und -Land

Vielseitig interessiertem, einsatzbereitem

Sozialarbeiter - Lehrer - Berufsberater

bietet sich die Möglichkeit, in leitender Funk-
tion bei der Führung unserer Stelle mitzuar-
beiten.

Damit sind verbunden

- Beratung Sehbehinderter
- Stellenvermittlung und Arbeitsplatzgestaltung
- Ausarbeitung der Lehrpläne und
Unterrichtsgestaltung
- Öffentlichkeitsarbeit usw.

Zeitgemäße Anstellungsbedingungen

(evtl. vorläufig Teilzeitarbeit)

Eintritt nach Vereinbarung

Verantwortungsfreudige, initiative und organi-
satorisch befähigte Interessenten unterbreiten
ihre Offerte mit handschriftlichem Lebenslauf
nebst Zeugnissen und Photo

der Leiterin der Eingliederungsstelle für
Sehbehinderte, Sevogelstraße 70, 4052 Basel,
Telefon 061 42 66 53

Auf 1. April 1972 oder nach Vereinbarung ist
beim Schulpsychologischen Dienst des Be-
zirkes **Horgen ZH** die neu geschaffene Stelle
eines zweiten

vollamtlichen Schulpsychologen oder Schulpsychologin

zu besetzen:

Tätigkeitsbereich: Selbständige klinische Psy-
chodiagnostik von Kindern und Jugendlichen,
Eltern- und Lehrerberatung, praktische und
wissenschaftliche Mitarbeit in den übrigen Tä-
tigkeitsbereichen eines Schulpsychologischen
Dienstes.

Anforderungen: Abgeschlossenes Hochschul-
studium in Psychologie, pädagogisch-heilpäd-
agogische Erfahrung, soziale Interessen,
Teamgeist. - Bewerber mit klinischer und
analytisch-therapeutischer Erfahrung (Lehr-
analyse) werden bevorzugt.

Besoldung: Gemäß Besoldungsverordnung der
kantonalzürcherischen Mittelschullehrer.

Weitere Auskünfte erteilt: Sekretariat des
Schulpsychologischen Dienstes, 8802 Kilch-
berg (H. Ochsner).

Bewerbungen mit Zeugnissen und handge-
schriebenem Lebenslauf sind bis 30. Novem-
ber 1971 zu richten an das Sekretariat.

man sich ständig weiterbilden müssen, um mit der Entwicklung Schritt halten zu können, und nötigenfalls wird man den Beruf eben auch wechseln. Das will keineswegs bedeuten, die Berufswahl sei nicht mehr so ernst zu nehmen. Es heißt nur, daß wir den Beruf nicht mehr fürs Leben, sondern lediglich für die nächsten paar Jahre wählen, um uns dann wie an einem Orientierungslauf wieder neu auf unsere inneren und äußeren Möglichkeiten und Gegebenheiten zu besinnen und auszurichten. Leicht nehmen soll man die Berufswahl schon deshalb nicht, weil ein Berufswechsel immer mit gewissen Verlusten verbunden ist. Diese Opfer, die viele von uns der Entwicklung werden bringen müssen, sind erfahrungsgemäß kleiner, wenn man schon von Anfang an wenigstens eine vernünftige Richtung einschlägt.

Vielfalt der Berufe

Anlässlich der letzten Volkszählung wurden in der Schweiz etwa 11 500 männliche Berufsbezeichnungen festgestellt. In welchem dieser Berufe oder in welchen noch neu hinzukommenden Tätigkeiten er einmal landen wird, fragt sich jeder heutige Schulabgänger. Die ungeheure Vielfalt der Möglichkeiten vermag tatsächlich zu beeindrucken. Dennoch braucht darob niemand zu erschrecken, denn vorerst kommt es ja «nur» darauf an, den richtigen Startberuf oder Grundberuf zu finden, auf welchem dann die weitere Zukunft aufgebaut werden kann. Aber gerade die Wahl dieses Basisberufes ist so klug als irgend möglich zu treffen, damit später eine umfassende persönliche Entfaltung Wirklichkeit werden kann. Abgesehen von einer großen Anzahl solcher Berufe, die über ein Mittelschul-

und Hochschulstudium erreicht werden, stehen für den Einstieg ins Berufsleben etwa dreihundert anerkannte Lehrberufe zur Verfügung. Diese Zahl macht nun schon bedeutend weniger Eindruck als die erstgenannte. Dazu ist noch zu berücksichtigen, daß in der Regel jeder Mann für mehrere Berufe begabt ist, das heißt vielleicht für deren vier oder fünf. Es kommt dann nur darauf an, aus jenem, den man ergreift, wirklich etwas zu machen. Und das wiederum geht nicht ohne großen persönlichen Einsatz.

Wozu die Berufsberatung?

An Hand der beliebtesten Schulfächer und weiterer Lieblingsbeschäftigungen, die man auf tiefere Beweggründe untersucht, können Jugendliche mit ihren Eltern zusammen versuchen, wahre Neigungen aufzuspüren. So stark ändert sich der Mensch im Laufe seines Lebens nun auch wieder nicht, daß man nicht schon im jugendlichen Alter bestimmte Eignungs- und Neigungsschwerpunkte festzustellen vermöchte. Die Berufsberatung verfügt über noch differenziertere und hinlänglich gesicherte Verfahren, um Grundzüge der persönlichen Eigenart aufhellen zu helfen. Die Hilfe der öffentlichen Berufsberatung ist übrigens nicht nur freiwillig, sondern auch gratis, und es ist ungeheuer wichtig, seine Anlagen und Fähigkeiten geistiger, seelischer und körperlicher Art beim Einstieg in die Berufswelt so weitgehend als irgend möglich zu berücksichtigen. Im Beruf und am Beruf soll sich ein Mensch entwickeln können, er soll versuchen, darin immer noch Besseres zu leisten. Dann bleibt die Befriedigung und auch die Anerkennung durch die Umwelt nicht aus. In dieser Anerkennung inbegriffen

ist selbstverständlich auch der Lohn in klingender Münze.

Die Entwicklung mitbestimmen!

Um im Leben und im Beruf Tüchtiges zu leisten, soll man vor allem den Grundlagen einer jeden Tätigkeit auf die Spur kommen, sich fragen: Warum macht man dies so und nicht anders? Könnte man es nicht vernünftiger, rationeller anpacken? Am wichtigsten im modernen Berufsleben ist, daß man nicht in eingefahrene Geleise gerät sondern stets wachsam und beweglich bleibt, damit man sich der Entwicklung fortwährend anzupassen vermag. Wer weiß, vielleicht kommt der eine oder andere sogar einmal soweit, daß er diese Entwicklung selber voraus mitbestimmen kann? Die junge, sportlich eingestellte Generation besitzt ja genügend Energie, um ihren Teil beizusteuern zum Wohle der Allgemeinheit und den bereits erwähnten «Orientierungslauf», der in den meisten Fällen zugleich ein Hürdenlauf ist, mit Schwung in Angriff zu nehmen. Schlafmützen kann man heute nirgends mehr brauchen, und nur jene Leute, die gewillt sind, sich an ihrem Platz voll einzusetzen, werden etwas vom Leben haben. Die Dauer unseres Lebens bestimmen wir ja nicht selber, doch liegt es weitgehend in unserer Hand, etwas Vernünftiges daraus zu machen. Mit andern Worten heißt das, ein jeder müsse unablässig darnach streben, sich selbst ehrlich zu verwirklichen. Daß man dies nicht nur im Beruf tun kann, leuchtet jedem ein. Aber die Berufstätigkeit ist schon rein zeitlich ein ganz wesentlicher Bestandteil des Lebens und weist vielfältige Ausstrahlungen auf, die alle übrigen Bereiche unseres Daseins nachhaltig beeinflussen.

**In VITZNAU, BAUEN, BRIGELS, RONA, SEDRUN,
SCHULS, RUEUN, RANDA, TAESCH, ALMAGELL,
SAAS-GRUND**

und an weiteren Orten finden Sie bei uns passende Heime für Ihr Skilager, Landschulwochen und Sommerlager.



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4000 Basel 20
Telefon 061 42 66 40